



Von Peter Fiedler

Kraftwerk(e): Politische Brisanz wird immer größer

Während das Trianel-Kraftwerk – sicherlich mit besten Chancen – noch im Genehmigungsverfahren steckt, kommt langsam aber sicher auch das Evonik-Kraftwerk auf Lünen zu. Zumindest was die Vorplanung betrifft.

Und damit wird die politische Situation immer brisanter. Vor allem mit Blick auf mögliche Szenarien bei der Kommunalwahl 2009. Gehen wir davon aus, dass SPD und CDU weiterhin zum Trianel-Kraftwerk stehen. Vom Grundsatz her ist das auch angesichts von über 12 000 Protest-Unterschriften legitim. Repräsentative Demokratie bedeutet nun einmal, dass unsere Politiker 2004 für fünf Jahre gewählt wurden und danach mehrheitlich jene Entscheidungen treffen können, die sie zum Wohl der Stadt für richtig und verantwortlich halten.

2009, bei der nächsten Wahl, können wir eben diesen Politikern ein Zeugnis ausstellen. Wie es ausfällt, ist die große Frage. Auch wenn sich CDU und SPD nach außen gelassen geben, dürfte intern intensiv diskutiert werden, welchen politischen Preis der Kurs pro Kraftwerk möglicherweise kostet.

Zumal unsere Zeitung in dieser Woche Überlegungen öf-

fentlich machte, die auf die Gründung einer Wählergemeinschaft der Kraftwerksgegner zur Kommunalwahl 2009 hinauslaufen, verbunden mit einem mehr oder weniger deutlich angedeuteten Junktim: Entweder SPD und CDU wenden sich in letzter Minute doch noch gegen das Trianel-Kraftwerk oder die Wählergemeinschaft tritt an.

Damit setzen die Kraftwerksgegner aber nicht nur die großen Fraktionen unter Druck, sondern auch sich selbst. Denn wenn SPD und CDU weiter zum Trianel-Kraftwerk stehen, wovon auszugehen ist, wird man auch erwarten dürfen, dass es nicht nur bei der Ankündigung einer Wählergemeinschaft bleibt. Dann sind die Kraftwerksgegner gefordert, 25 Wahlkreise zu besetzen und in die Kärner-Arbeit der Kommunalpolitik einzusteigen. Mit einem Programm, das sich nicht auf Energiepolitik beschränken darf.

Chancen bei den Wählern hätten die Kraftwerksgegner. Darauf weist das Ergebnis unseres Votings im Internet hin. Mit einiger Wahrscheinlichkeit, das deutet sich heute an, wird die Kraftwerksdebatte die künftigen politischen Kräfteverhältnisse in Lünen verändern.